

ERÖFFNUNG DES KONGRESSES

Vorstand des BM, Grußworte

Eröffnungsvortrag

**ALTERNATIVEN ZU FRIEDEN UND KRIEG –
DAS ZUKUNFTSPOTENTIAL VON KONFLIKTEN**

Nach Dekaden von Konfliktforschung und Friedensinitiativen halten bewaffnete Konflikte auf der Weltbühne unvermindert an. Gibt es Perspektiven, die uns erlauben über die Krieg-Frieden Polarität hinauszugehen, und ein Potential in Konflikten zu entdecken, das sich für eine Zukunft mit besseren Beziehungen nutzen lässt?

Der Vortrag geht diesen Fragen nach und hofft zu zeigen, dass unsere ureigene Wahrnehmung der Angelpunkt ist, von dem aus wir neue Bewegung in globale Konflikte, in Spannungen und Krisen von Teams und Organisationen und in festgefahrene zwischenmenschliche Beziehungen bringen können. Wir führen auch mit praxisnahen Beispielen aus unserer Arbeit Worldwork ein, eine Philosophie und Methode, die auf einer Verbindung von Aspekten der Quantenmechanik und Konzepten der Australischen Aborigines beruht.

Dr. Max Schupbach

Ist mit Drs. Amy u. Arnold Mindell Gründer der prozessorientierten Psychologie und Gründer der Lava Rock Clinic in Oregon, an der Prozessarbeit, allopathische und naturheilkundliche Medizin sowie die heilenden Kräfte des Gemeinschaftserlebnisses integriert werden. Er setzt das Worldwork Paradigma ein in der weltweiten Arbeit mit so unterschiedlichen Gruppen wie Kapitalgesellschaften, Regierungsapparate und Bürgerrechtsbewegungen. Unter anderem arbeitet er mit einem Team australischer Ureinwohner an der Schaffung eines „Aboriginal Healing Centers“, wo Traumkörperarbeit und Worldwork in die überlieferten Werte dieser Gemeinschaft eingebettet werden. In den Schweizer Bergen geboren, lebt er heute in Oregon, USA.

Podiumsdiskussion

**DIALOG IN DIE ZUKUNFT – „KÖNNEN SIE MIR BITTE SAGEN, WO ICH HIN WILL?“ (Karl
Valentin)**

Ein Gespräch zur Zukunft von Konfliktgestaltung auf allen Ebenen

Ob im Treppenhaus unter Nachbarn oder auf dem politischen internationalen Parkett: Die Spannung zwischen den Polen „Haben“ und „Nicht-Haben“ – von Raum, Geld, Arbeit, Zeit und Anerkennung – nimmt zu, und im Bemühen, ihr auszuweichen, trennen sich die Lebenswelten innerhalb von Gesellschaften immer stärker voneinander. Vieler Orts entstehen dabei neue Ideen, wie man Konflikte und Krisen meistern kann, doch gleichzeitig findet anderswo die Perfektionierung von Konflikteskalation und Zerstörung statt. Die PodiumsteilnehmerInnen versuchen gemeinsam Fragen und Antworten zur Zukunft von Konfliktgestaltung zu entwickeln, – im besten Sinne eines „Dialogs in die Zukunft“.

**Dr. Max Schupbach, Monika Oboth,
Clemens Ronnefeldt, Dr. Heinz Strauß,
Dr. Ed Watzke und Doris Dörrle (angefragt)**
Moderation: Anja Köstler

FREITAG, 10.10.2008 9.00 - 10.30 h

Vortrag

**KAMPF UND TRENNUNG – ODER DIALOG!
DAS HANDWERK DER VERMITTLUNG**

Der Dialog ist das Kernstück der Vermittlung: Durch ihn entsteht Kontakt und Vertrauen – besonders, wenn dieser wahr ist und auch dem Schwierigen zur Sprache verhilft. Geht das ohne weitere Eskalation?

– Der Mediationsprofi braucht Wissen und Mut, um diese „heißen Eisen“ anzufassen und mit ihnen umzugehen. Konfliktlösungen für die Zukunft sind dann das (Neben-) Produkt eines gelungenen Dialogs.

Dr. Christoph Thomann,

Bern, mediiert seit 1978 hauptberuflich als Klärungshelfer bei beruflichen und privaten Konflikten. Autor verschiedener Taschenbücher über die Klärungshilfe. Er leitet Aus- und Fortbildungen.

Vortrag

ORGANISATIONS-/ STRUKTURAUFSTELLUNGEN

Systemische Strukturaufstellungen stellen ein außerordentlich wirksames Instrument zur Simulation des

Verhaltens menschlicher Systeme bei unterschiedlichen Interventionen dar. Sie erlauben die Externalisierung und Modifikation innerer Bilder von Beziehungsstrukturen und dienen der Entdeckung ausgeblendeter Möglichkeiten konstruktiver Lösungssuche. Zentral ist dabei die Fähigkeit der repräsentativen Wahrnehmung, die uns befähigt, durch körperliche Selbstwahrnehmung Beziehungsmuster unmittelbarer zu erfassen. Für die Mediationspraxis gibt es eine Vielfalt von Anwendungsmöglichkeiten der systemischen Strukturaufstellungen.

Prof. Dr. Matthias Varga von Kibéd

Prof. am Institut für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie der Universität München, Lehrbeauftragter für philosophische und methodologische Grundlagenfragen der Psychotherapie an der Akademie der Bildenden Künste München sowie für systemische Grundlagenarbeit an der Drehbuchwerkstatt der Hochschule für Fernsehen und Film in München. 1994 Mitbegründung des ISAF, 1996 SySt (Institut für systemische Ausbildung, Fortbildung und Forschung in München).

Vortrag

**„WE COULD MOVE TO IRELAND“ –
HERAUSFORDERNDE MOMENTE IM LABYRINTH BINATIONALER
KINDSCHAFTSKONFLIKTE**

Binationale Kindschaftskonflikte stellen auch für erfahrene Mediatoren eine Herausforderung dar: In der Regel handelt es sich um Fälle, bei denen ein Elternteil das gemeinsame Kind bzw. die Kinder entführt hat. Die Mediation findet im Rahmen internationaler Rechtsbestimmungen (Haager Konvention) und unter Zeitdruck statt. Auch die Mediatoren spüren, dass Schicksale im Raum stehen. In diesem Vortrag möchte ich auf die persönliche Haltung und das methodische Vorgehen bei solchen Fällen eingehen.

Dr. Jamie Walker

Diplom-Pädagogin, Mediatorin und Ausbilderin BM, Fachbuchautorin, BM-Koordinatorin des Projekts „Mediation in internationalen Kindschaftskonflikten“, Beraterin/Trainerin in der Entwicklungszusammenarbe

Vortrag

KONTAKT UND KOMMUNIKATION IN DER ARABISCHEN WELT

Ich werde in dem Vortrag meine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus dem arabischen Kulturraum präsentieren. Es gibt zahlreiche Vorurteile gegenüber Arabern. Woher kommen diese Vorurteile? Was ist wahr daran, was ist übertrieben? Muss man mit Arabern anders umgehen als mit Menschen aus anderen Kulturkreisen? Diese Fragen sollen in dem Vortrag herausgearbeitet werden. Außerdem sollen die Unterschiede aufgezeigt werden, die zwischen einem traditionellen Land wie dem Jemen und einer modernisierten Gesellschaft wie dem Libanon bestehen.

Albrecht Metzger

hat in Hamburg u. Damaskus Islamwissenschaft u. Geschichte studiert. Er bereist seit 10 Jahre die arabische und islamische Welt. Er lebt in Hamburg und arbeitet als freier Autor, unter anderem für die „ZEIT“.

Vortrag

COLLABORATIVE PRACTICE

Collaborative Practice ist eine Mediation ohne Mediator. Wie die Mediation strebt sie eine Einigung der Konfliktpartner an. Die beteiligten Anwälte verpflichten sich, die Parteien nicht vor Gericht zu vertreten, wenn die Verhandlungen nicht zu einer Einigung führen. Fragen: Wie wirken die Berufsgruppen – Anwälte und Coaches der Parteien sowie neutrale Fachkräfte – als ein Team zusammen, um die rechtlichen, emotionalen und finanziellen Aspekte der Konflikte in Unterstützung der Autonomie der Parteien zu bearbeiten? Welche Anreize bietet das Verfahren im Unterschied zu Verhandlungen und Mediation?

Dr. Gisela Mähler

Rechtsanwältin und Mediatorin BAFM.

Dr. Hans-Georg Mähler

Rechtsanwalt und Mediator, Mediationspraxis in Familien-, Erb- und Wirtschaftsrecht sowie in Organisationen. Mitwirkung an Universitätslehrgängen und der Ausbildung von Richtermediatoren.

Leiter des Ausbildungsinstitutes Eidos-Projekt-Mediation

Beiden ist 2007 der Mediationspreis Mecklenburg-Vorpommern verliehen worden.

Workshop

MEDIATION IN STADTENTWICKLUNG UND PARTIZIPATION

Bei Projekten in der Stadtentwicklung ist die Arbeit mit Gruppen eine wesentliche Aufgabe im Kommunikations- und Konsensfindungsprozess. Es werden Aufgaben, Vorteile, Gefahren sowie Modelle zur Anleitung der Arbeitsprozesse in Kleingruppen dargestellt und geübt.

Petra Berndt

*Dipl.-Ing.ⁱⁿ Architektin., Mediatorin, Berlin,
Moderation, Mediation, Training und Planungscoaching,
Consulting*

Workshop

ARBEIT MIT SPONTANEN BILDERN – DEN EIGENEN VORURTEILEN AUF DER SPUR

Die Arbeit mit MediandInnen verschiedener Nationalität stellt eine besondere Herausforderung für den Mediator/ die Mediatorin dar. Unsere eigenen spontanen Bilder und ersten (Vor-)Urteile sind uns meist nicht bewusst. Indem wir uns unsere mentale Vorstellungswelt bewusster machen, können wir dem Anspruch der Allparteilichkeit etwas näher kommen. In diesem Workshop werden wir den eigenen Bildern auf ausgewählte Fallvignetten nachspüren und gemeinsam auswerten. Durch verschiedene methodische Anregungen wollen wir versuchen, der Bedeutung dieser Bilder etwas näher zu kommen.

Ingrid Pfeiffer

*Diplom Pädagogin, Systemische Familientherapeutin,
Mediatorin und Ausbilderin BAFM und BM,
Supervisorin*

Workshop

„KULTURKONSERVEN“ –

MEDIATION AM ARBEITSPLATZ UND DIE ROLLE DES PERSONALABTEILUNGSLEITERS

Die Rolle und die Funktionen eines Leiters der Personalabteilung sind reich an Konflikten und eng mit der Aufgabe eines Mediators verbunden: Persönliches und Berufliches verzahnen sich, Zwischenrollenkonflikte, hierarchische Konflikte, interstrukturelle Konflikte. „Kulturkonserven“ – ein Begriff von Moreno – verweist auf einen Weg heraus aus dem Konflikthaften in Richtung Absprachen. Der Personalabteilungsleiter ist keine neutrale Person im Betrieb. Ein Personalabteilungsleiter als MediatorIn braucht besondere Vorbereitung und besondere Kompetenz. Mediation in der Arbeitswelt kann dann erfolgreich werden, wenn der mediative Umgang mit Konflikten auch zu einer Kultur der Organisation wird. Im Workshop wird anhand von praktischen Übungen und Rollenspielen vermittelt werden, wie man sich auf die Rolle des Leiters der Personalabteilung vom Standpunkt der Mediation einstellen könnte.

Dr. Galina Pokhmelkina

*Russland, Pädagogin, Psychologin, Mediatorin,
Psychodramatikerin, Leiterin des Verlags und des Zentrums für Psychotherapieausbildung in
Moskau*

Workshop

GENUTZTE UND UNGENUTZTE POTENTIALE DER MEDIATION – DER MARKT, DIE ANBIETER, DIE ENTWICKLUNG

Mediation ist bekannter geworden – aber wie viel des Potentials ist bereits genutzt? Und was wäre machbar?

Der Workshop gibt zu Beginn einen kleinen Überblick über die geschichtliche Entwicklung aus unserem Erfahrungshintergrund inklusive der Ergebnisse einer kleinen Nachfrage bei KollegInnen sowie eine subjektive Einschätzung von Potential und Ausschöpfungsgrad desselben, um dann in einen strukturierten Austausch darüber einzusteigen. Als zweiten Schritt gehen wir ein auf die Möglichkeiten der Gestaltung dieser Entwicklung des Marktes und des Angebotes, um dann auch hier in Interaktion zu treten.

Prof. Dr. Benedikta. von Deym-Soden

*Organisationsberaterin, Mediatorin BM, Führungstätigkeit in der Industrie, Lehraufträge und
Forschungstätigkeit an Universitäten, Mitherausgeberin Fachzeitschrift „Perspektive Mediation“*

Karin Stanggassinger

Mediatorin, Ausbilderin für Mediation BM, langjährige Tätigkeit in der kirchlichen Jugendarbeit, Schwerpunkt: Mediation in Organisationen, Koordination der Regionalgruppe Ostbayern

Workshop

GELUNGENE KOMMUNIKATION IN INTERKULTURELLEN FAMILIEN

Gute Kommunikation und gelungenes Konfliktmanagement innerhalb einer Familie kommt allen zugute: Müttern und Vätern untereinander, Kindern, die ihre Eltern als Kommunikationsvorbilder erfahren, Eltern im entspannten Umgang mit ihren oder anderen Kindern, Elternvertreterinnen und Elternvertretern im Umfeld der Kindertagesstätten und Schulen und vielen weiteren Erziehungs- und Bildungsbeteiligten. Wie kann man von der Methode der Mediation aus Anregungen auf die tägliche Konfliktbewältigung im Familienkontext geben? Auf welche Art und Weise können Methoden wie die Familienkonferenz von Gordon oder der Bestseller „How to talk so kids will listen & listen so kids will talk“ für die Konfliktbearbeitung innerhalb der Familie fruchtbar gemacht werden? Die Workshopleiterin gibt einen Input in die Thematik, Einblicke in ihre interkulturelle Arbeit mit Eltern, und probiert mit den TeilnehmerInnen verschiedene Methoden für den Familienkontext durch.

Dr. Christa D. Schäfer

*Mediatorin und, Ausbilderin BM, Studienassessorin
Mathematik/ Musik (TU/UdK Berlin), Freiarbeit nach Maria Montessori, Systemische Beraterin,
Buddy- Trainerin,
Diversity-Management, Organisationsmanagement*

Freitag, 10.10.2008

11.00 - 12.30 h

Vortrag

„DIE EIGENEN SCHWÄCHEN FÜR DEN MEDIANDEN NUTZBAR MACHEN“

Neue Forschungen auf neurobiologischer und chaostheoretischer Grundlage

Die Teilnahme an Konflikten hat grundsätzlich einen belastenden oder sogar traumatisierenden Charakter. In dieser Atmosphäre werden auch unsere Schwächen und Grenzen deutlich. Erkenntnisse aus Neurobiologie und Chaostheorie bilden die Grundlage für eine Sichtweise, die zu einem neuen Konfliktverständnis führt. Darin können die eigenen Schwächen für die MediandInnen nutzbar gemacht werden.

Dr. Heinz Strauß

*Direktor des Lehr- und Forschungsinstitutes für Systemische Studien, München;
langjähriger Arbeitsschwerpunkt in der Wirksamkeitsforschung von Psychotherapie, Mediation
und Coaching.*

Workshop

DER ZAUBER DER SUPERPOSITION –QUANTENEFFEKTE IN DER KONFLIKTLÖSUNG

Dieser Workshop demonstriert praxisnah und interaktiv, wie Worldwork in der Mediationspraxis zwischen Streitparteien benützt werden kann, und wie diese Prozesse mit dem kollektiven Umfeld zusammenhängen. Zusätzlich zeigen und üben wir prozessorientierte innere Arbeit, ein Self-Management System, das uns hilft, unsere eigenen Reaktionen in der Konfliktmoderation nicht zu unterdrücken, sondern kreativ zu nutzen.

Dr. Max Schupbach

Vortrag

DAS SOKRATISCHE GESPRÄCH IN THEORIE UND PRAXIS

Das Sokratische Gespräch in der Nelson-Heckmann-Tradition ist ein philosophisches Gespräch, bei dem die gleichberechtigten Teilnehmenden auf der Grundlage ihrer Erfahrungen gemeinsam zu Einsichten zu kommen versuchen, an denen möglichst keine Zweifel mehr bestehen. Dieses Gespräch wird von einer Person geleitet, die keine inhaltliche Position vertritt, sondern darauf zu achten hat, dass gegenseitiges Verstehen erreicht wird und das Gespräch zielgerichtet verläuft. Der Vortrag soll das Sokratische Gespräch genauer darlegen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede in Bezug auf die Mediation reflektieren.

Dr. phil., Dieter Krohn

Dipl.-Pädagoge, geb. 1944 in Hannover. Schwerpunkte des Studiums: Philosophie, Pädagogik und Anglistik. Lehrer an fast allen Schulformen; Lehrbeauftragter an der Uni; Landesfachmoderator für Englisch. Erster Vorsitzender der Gesellschaft für Sokratisches Philosophieren.

Workshop

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION IM INTERKULTURELLEN UND INTERRELIGIÖSEN FRIEDENSPROZESS

In diesem Workshop stellt die Referentin Friedensprojekte vor, die von Marshall Rosenberg oder anderen Trainern des internationalen Netzwerks für Gewaltfreie Kommunikation begleitet wurden. Dabei wird veranschaulicht, wie eine empathische Verbindung zustande gekommen ist und wie diese zur Verständigung beigetragen hat. Es folgt ein Planspiel, wobei die WorkshopteilnehmerInnen die Rollen von Menschen gegnerischer Kulturkreise oder Religionszugehörigkeit einnehmen. Eine Gruppe von MediatorInnen versucht, unter Zuhilfenahme der Gewaltfreien Kommunikation, eine empathische Verbindung zwischen den verschiedenen Gruppen herzustellen.

Esther Gerdts

Mediatorin BM und Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation/ CNVC, reiste aus Interesse an unterschiedlichen Kulturen/Religionen und Friedensarbeit nach Israel, in nordamerikanische Indianerreservate, sowie nach Russland, Asien und in viele Länder Europas.

Vortrag

INTERKULTURELLE MEDIATION IN DEUTSCH-AFRIKANISCHEN KONTEXTEN

Ziel des Vortrags ist, interkulturelle Mediation in afrikanischen Kontexten, mit Schwerpunkt Südliches Afrika / Bantu-Kulturen, zu beleuchten sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zum Mediationsprozess, der durch den Bundesverband Mediation vertreten wird, darzustellen und zu diskutieren. Dieser Vortrag soll einen Beitrag zum interkulturellen und zukunftsorientierten Diskurs kultursynergetischer Mediation in deutsch-afrikanischen Kontexten leisten.

Dr. Claude-Hélène Mayer

ist promovierte Ethnologin (M.A.), systemische Beraterin (NIS), Mediatorin und Ausbilderin BM und Systemische (Familien-) Therapeutin (SG). Seit einigen Jahren arbeitet sie am IIPK mit der Spezialisierung in interkulturellem Konfliktmanagement, Mediation und systemischer Beratung

Workshop

2MAL5GLEICH1 – UNTERNEHMENSÜBERGABEN UND NACHFOLGEN MEDIATIV BEGLEITEN

Das mit dem 1. Innovationspreis des BM 2005/2006 ausgezeichnete Produkt „2mal5gleich1“ ist ein strukturiertes Programm zur Begleitung von Unternehmensnachfolgen. Mit weit über 70.000 Unternehmensübernahmen jährlich liegt ein riesiger, für die Mediation weitgehend unerschlossener Markt vor uns. Wir werden in dem Workshop an einem Fall arbeiten. Dabei werden die Dynamiken bei einer Unternehmensübernahme seitens Übergeber und Übernehmer spürbar, die, wenn nicht beachtet und bearbeitet, zu späteren Problemen führen. Die mediative Konfliktprophylaxe zeigt einen Ausweg und weist in die Zukunft.

Dr. iur Detlev Berning

Hannover. Studium der Rechtswissenschaften. Später freiberuflich als Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer tätig. In 1998 Qualifizierung in OE sowie anschließender Mediatorenausbildung mit Zusatzmodulen in gewaltfreier Kommunikation (nach M. Rosenberg). Veröffentlichungen zu Themen rund um „Konflikt“ in Organisationen.

Dr. phil. Andreas Novak

Management-Beratung, Führungskräfte-Coaching, Mediation und Kreativitätstraining in Unternehmen und in der mediativen Begleitung von Unternehmensnachfolgen.

Workshop

HOCHESKALIERTER KONFLIKTE IN FAMILIEN

Kinder können nicht entscheiden, ob sich ihre Eltern trennen oder nicht. US-amerikanische Studien haben gezeigt, dass es den Kindern durchaus ein Anliegen ist, mit zu entscheiden, wenn es um ihre Anliegen bei der Trennung ihrer Eltern geht. In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, welche Formen des Einbezugs der Kinder in die Mediation und in die Arbeit mit hoch-konflikthaften Familien es gibt. Darüber hinaus wird es die Gelegenheit geben zu diskutieren, wann welcher Einbezug der Kinder in den Beratungs-/Mediationsprozess sinnvoll ist.

Katrin Normann

Dipl. Sozialpädagogin, Paar- und Familientherapie, Mediation, Leiterin des Familien-Notruf München (EFL München), Trainerin mit den Schwerpunkten: Mediation, Arbeit mit hoch-konflikthaften Familien, Einbezug der Kinder im Trennungsprozess der Eltern an verschiedenen deutschen Ausbildungsinstituten

Stefan Mayer

Dipl. Psychologe, Mediator (BAFM), stellv. Leiter des Familien-Notruf München e.V., Familientherapeut, langjährige Ausbildungsleitung in Mediation sowie Supervision von Lehrerkollegien, freiberufliche Praxis in Schulmediation und Mediation in Organisationen.

Workshop

DAS MEDIATIONSMODELL DES NATIONAL CONFLICT RESOLUTION CENTER/SAN DIEGO

Ein Modell für starke Strukturierung und Zeiteffizienz

Das NCRC ist das zweitgrößte Mediationszentrum der USA; fast 200 Mediatoren kooperieren dort bei Mediationen zu Themen und Konflikten aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen sowie Sprach- und Kulturräumen. Am NCRC wurde ein noch stärker strukturiertes Modell für die Straffung und Beschleunigung des Mediationsverfahrens entwickelt.

Angela Roethe

Journalistin, Übersetzerin, Ausbilderin BM, zert. Trainerin am NCRC

Simone Pöhlmann

Rechtsanwältin, Mediatorin BAFM und Ausbilderin BM

Forum

CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN VON MEDIATION BEI PLANEN&BAUEN

Wenn es einen Ort gibt, wo viele unterschiedliche Interessen zusammentreffen, dann entweder auf der Baustelle oder bei Planungsprozessen. Gerade die Mediation ist ein sehr gutes Verfahren, um einen zufriedenstellenden Ausgleich der Interessen herzustellen. Und für alle Beteiligten sparend. Die Fachgruppe Planen und Bauen veranstaltet eine Diskussion zu den Aspekten von Mediation bei Planen und Bauen. Wir laden die Stadtbaurätin von München, die bayrische Architektenkammer, Investoren und MediatorInnen ein. Moderiert wird das Forum von Bärbel Weichhaus vom Leitungsteam der Fachgruppe Planen und Bauen

Bärbel Weichhaus

Dipl.-Ingenieurin. Architektur und Mediatorin, Schwerpunkt Bauwesen und Referentin in Kommunikations- und Konfliktmanagement. Wichtig für sie ist barrierefreies Planen und Bauen.

Workshop

„VON RITTERN, EISBERGEN UND GRÜNEN KARTEN“

Beispiele inhalts- und zielorientierter Methoden im Modell „Faire Kita“

Die Teilnehmenden lernen eine Auswahl an Methoden aus dem Modell „Faire KiTa“ kennen und werten sie jeweils aus: Ziele, Inhalte, Rahmenbedingungen, Varianten, Besonderheiten etc.. Kennzeichen der Methoden sind Kreativität, Vielfalt sowie Visualisierung der Haltung der Mediation. Einsatzmöglichkeiten mit allen Zielgruppen einer KiTa: Kinder, ErzieherInnen, Eltern, Träger, weitere Tätige.

Gesine Otto

*Diplom-Sozialpädagogin und Mediatorin, Mainz,
u. a. Stellvertretende Leitung AK Elementarbereich der FG Mediation in Erziehung und Bildung im BM*

Freitag, 10.10.2008

14.00

- 15.30 h

Workshop

SCHUTZFAKTOREN IN DER MEDIATION

Immer wieder kommen starke Emotionen in der Mediation auf. Was sind Emotionen? Welche Resonanzen haben wir hierzu? Wie können wir mit Hilfe unserer Resonanzen Emotionen zu Protektoren werden lassen?

Angelika Strauß

Diplom Sozialpädagogin (FH), Mediatorin, Systemtherapeutin SE, Lehrsupervisorin und Coach ÖVS, Zivilrechtsmediatorin in Österreich, Referentin für Mediation – ARGE Bildungsmanagement, Wien. Ausbildungsleitung am Lehr- und Forschungsinstitut für Systemische Studien, München.

Dr. Heinz Strauß

*Direktor des Lehr- und Forschungsinstitutes für Systemische Studien, München;
langjähriger Arbeitsschwerpunkt in der Wirksamkeitsforschung von Psychotherapie, Mediation
und Coaching.*

Forum

DAS KANN AUCH SCHIEF GEHEN! ANNÄHERUNG AN DIE ERFAHRUNG DES SCHEITERNS

Mediation verspricht, den Umgang mit Konflikten als Chance zu nutzen. Über Risiken und Nebenwirkungen wird (zumeist) geschwiegen! In diesem Forum nehmen wir diese Leerstelle in den Blick und nähern uns – vergleichbar einer Kollage – der Erfahrung des Scheiterns aus verschiedenen Perspektiven: Wie wird Scheitern in Literatur, Musik, Film, Philosophie, Psychologie betrachtet? Wir haben uns auf die Suche nach prägnanten Originaltönen gemacht und präsentieren diese. Welche Fragen und Erkenntnisse lassen sich daraus für den professionellen Umgang mit Konflikten ziehen? Das Forum zielt darauf, sowohl aus der Sicht von MediatorInnen als auch von MediandInnen eine kritische Auseinandersetzung mit negativen Erfahrungen und den begleitenden Gefühlen zu ermöglichen, ohne diese sogleich ressourcenorientiert positiv umzudeuten. Wir möchten den bisher von Erfolgsmeldungen dominierten Diskurs unter Mediatorinnen und Mediatoren um das Scheitern erweitern.

Alexia Glaveris,

Dipl.-Psych., Mediatorin, Trainings im Bereich Mediation, Kommunikation, Gender; Mitglied KoMeT e.V.

Regina Harms

Rechtsanwältin und Mediatorin (BM + BAFM) in freier Praxis und bei der Öffentlichen Rechtsauskunft Hamburg, seit 1995 Ausbilderin BM und Supervisorin für Mediation, Vorstandsvorsitzende des Vereins MEDIARE e. V. Hamburg.

Mari-Annuka Lechte

Dipl.-Psychologin, Mediatorin, Beraterin und Familienmediatorin beim Deutschen Kinderschutzbund; Mitglied KoMeT e.V.

Kirsten Schroeter

Dipl.-Psychologin, Mediatorin BM, Beratung, Training, Evaluation und Supervision, Mitglied KoMeT e.V.

Vortrag

DAS „PATCHWORK“ DER IDENTITÄTEN

Identität wird immer mehr zu einem Projekt, das sich in die Zukunft entwirft und sich nicht in kulturell vorgezeichneten Schnittmustern bewegen kann. In kreativ-schöpferischen Identitätsprojekten muss sich das Subjekt im Spannungsfeld von „Eigensinn“ und „gesellschaftlichen Rollen“ seine authentische persönliche Identität entwickeln. Der Vortrag dieser Veranstaltung befasst sich mit dem Herstellungsprozess von Identität: Wie gestalten und integrieren Menschen ihre Alltagserfahrungen in ihre Identitätsmuster und nach welchen Prinzipien und mit welchen Mitteln entwickeln sie sie weiter?

Prof. Dr. Heiner Keupp

seit 1978 Professor für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Themen: individuelle und kollektive Identitäten in der Reflexiven Moderne, Bürgerschaftliches Engagement, soziale Netzwerke, gemeindenahe Versorgung, Gesundheitsförderung, Jugendforschung.

Workshop

**HANDSCHUHE FÜR HEIßE EISEN:
METHODIK DES KLÄRUNGS-DIALOGES**

Wie kann eine MediatorIn mit den professionellen Werkzeugen des Dialogisierens, Doppeln, Vertiefens und Erklärens einen schwierigen Dialog mit schwierigen Gefühlen über schwierige Sachen kompetent und gewinnbringend gestalten?

Dr. Christoph Thomann

Bern, mediiert seit 1978 hauptberuflich als Klärungshelfer bei beruflichen und privaten Konflikten.

Autor verschiedener Taschenbücher über die Klärungshilfe. Er leitet Aus- und Fortbildungen.

Vortrag

STREITPRÄVENTION UND KONFLIKTLÖSUNGEN BEI PLANUNGS- UND BAUPROZESSEN

Mit komplexen städtebaulichen Planvorhaben, z. B. Ansiedlung von Industriebetrieben, sind unterschiedliche Interessen verbunden. So befürchten die angrenzenden Bewohner zusätzliche Verkehrs- und Lärmbelastungen, mancher Bürger hofft auf neue Arbeitsplätze, Investoren verfolgen ökonomische Interessen, Behörden sorgen sich um die Einhaltung von Richtwerten und Normen und die von der Politik vorgegebene Ziele. Die Gefahr der Eskalation und damit einhergehende Verzögerung der Vorhaben sind groß. Als Grundlage für einen Interessenausgleich wird in einer lebendigen Präsentation an Beispielen aus der Praxis ein 3-Stufenmodell vorgestellt: Projektsteuerung mit mediativen Elementen, Projektbegleitende Einbindung eines externen Mediators/in und Konfliktbearbeitung durch externen Mediator/in.

Dipl. Ing. Ilse Erzigkeit

Mediatorin, freie Stadtplanerin, Projektentwicklung und Projektsteuerung komplexer Planverfahren. Gesellschafterin der Firma Mediation planen+bauen GbR in Heidelberg.

Forum

SPRACHE IN DER MEDIATION

Mediation mit heterogenen Gruppen, in multikulturellen Kontexten und in verschiedensten Fachgebieten stellt hohe sprachliche Anforderungen an die Vermittlerperson. Im Forum werden Erfahrungen und Ideen zu folgenden Fragen ausgetauscht: Welche Sprachkompetenzen brauchen MediatorInnen? Ist Mediation ein Verfahren nur für sprachlich versierte Konfliktpartner? Welche Möglichkeiten gibt es in der Mediation mit Fremd-/ Fachsprachen umzugehen?

Dorothea Lochmann

Dipl.-Pädagogin, Ausbilderin und Mediatorin BAFM, Projektmoderatorin beim Amt für multikulturelle

*Angelegenheiten Frankfurt/M, Mitglied der FG MiK/
Mediation in interkulturellen Kontexten im BM*

Workshop

MEDIATION MIT STELLVERTRETUNG

Das Konzept der Mediation mit Stellvertretung wurde für Konfliktfälle entwickelt, bei denen es nicht gelingt, alle Streitparteien an einen Tisch zu bekommen oder nur ein/e Beteiligte/r den Wunsch nach Mediation äußert – ein Fall, der in der Mediationspraxis immer wieder vorkommt. Nach verbreiteter Auffassung ist Mediation ohne die Anwesenheit aller Streitparteien nicht möglich. Wie können wir dem Bedürfnis nach friedlicher Konfliktregelung nur einer Seite dann entgegenkommen? Indem wir als Mediatoren die abwesende Konfliktpartei repräsentieren, und uns entsprechend der Gewaltfreien Kommunikation einfühlend ausdrücken, können wir sowohl die Bedürfnisse der anwesenden, wie auch die der abwesenden Konfliktparteien klären helfen. Diese Klärung gibt den Konfliktparteien neue Möglichkeiten ihren Konflikt beizulegen. Mit diesem Workshop wollen wir Mediatorinnen und Mediatoren ermutigen ihr Praxisfeld um diese Form der Mediation zu erweitern.

Katharina Sander

*Ingenieurin, MSc. IMCA, Mediatorin und Ausbilderin BM,
Trainerin in Gewaltfreier Kommunikation CNVC. Im Leitungsteam von „Die Schule für
Verständigung und Mediation im Lebensgarten Steyerberg e. V.“ und Gründungsmitglied des BM.*

Christoph Hatlapa

*Jurist und Mediator, Gründungsmitglied des BM, Ausbilder BM und Gewaltfreier Kommunikation
(CNVC),
leitet gemeinsam mit Katharina Sander die Schule für Verständigung und Mediation im
Lebensgarten Steyerberg.*

Workshop

GESCHLECHTSBEWUSSTE MEDIATION – ERFAHRUNGEN AUS DER INTERKULTURELLEN MÄDCHENARBEIT

Mädchen gelten im Vergleich zu Jungen als weniger aggressiv und gewalttätig. Und damit auch als weniger auffällig. Andererseits gibt es immer mehr Mädchen und Mädchengruppen, die aggressiv und gewalttätig nach Außen auftreten. In einem interkulturellen Berliner Mädchenprojekt, das von Mädchen unterschiedlichster sozialer und ethnischer Herkunft besucht wird, ist Mediation seit vielen Jahren Alltagspraxis geworden. Inwieweit sich dadurch der Umgang mit Konflikten, das Ausagieren und Stellung Beziehen, genauso wie das Verhandeln und Besprechen von Konflikten verändert haben, wird Thema dieses Workshops sein. Den Teilnehmenden wird das Konzept und die Erfahrungen in der geschlechtsbewussten Mediation anhand von Fallbeispielen und Übungen vorgestellt.

Kerstin Kittler M.A.

*Ethnologin, Pädagogin, Gestaltberaterin, Mediatorin und Ausbilderin BM.
Leiterin des interkulturellen Mädchen- und Frauenprojekts LiSA e. V. in Berlin Charlottenburg.
Geschäftsführerin BerlinMediation. Sprecherin der Fachgruppe Mik, Mediation im interkulturellen
Kontext.*

Isabelle Stitz-Ulrici

*Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Mediatorin.
Mitarbeiterin im interkulturellen Mädchen- und Frauenprojekt LiSA e. V. und Mitarbeiterin im
Betreuungsbüro Stitz-Ulrici in Berlin.*

Vortrag

GERICHTLICHE MEDIATION DER SOZIALGERICHTSBARKEIT BAYERN

Ergebnisse des zweijährigen Pilotprojekts

Vom 1.9.2006 bis 31.8.2008 wurde das Projekt Gerichtsinterne Mediation der Sozialgerichte in Bayern durchgeführt. Rund 20 Richter-MediatorInnen werden dabei voraussichtlich weit über 200 Mediationen durchführen – mit überzeugendem Erfolg, wie Zwischenbilanzen gezeigt haben. Das Projekt wird mit seinen Besonderheiten und Hintergründen vorgestellt, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden erläutert, Hintergründe erläutert und die besondere Rolle der RichtermediatorInnen dargestellt. Schwerpunkt ist dabei, welche Schlüsse für die außergerichtliche Mediation zu ziehen sind.

Stephan Rittweger

Richter am Sozialgericht, Berufungsrichter am Bayerischen Landessozialgericht. Seit Jahren Referent zu sozialrechtlichen Themen. Richtermediator seit 2006

Dr. Joachim Dürschke

Richter am Bayer. Landessozialgericht, Mediationsausbildung durch das Bay.StMAS, seit 2006 gerichtsinterne Mediationen, Mitbegründer des Projekts gerichtsinterne Mediation in der bayerischen Sozialgerichtsbarkeit.

Workshop

MEDIATION UND KAMPFKUNST – GLEICHGEWICHT UND BALANCE DER MEDIATORINNEN IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN

Unser Workshop ist ein Haltungstraining in schwierigen Situationen im professionellen Bereich bei der Tätigkeit als MediatorIn. Es geht um die Frage, wie wir professionell mit Grenzsituationen umgehen und zwar insbesondere dann, wenn wir uns persönlich betroffen fühlen, also bei unserer Arbeit Gefühle wie Wut, Angst etc. verspüren und in Gefahr geraten, die professionelle Haltung zu verlieren. Grundlage unseres Workshops sind die Bücher von Ury „Schwierige Verhandlungen“ und Miyamoto Musashi „Das Buch der fünf Ringe“. Ury weist auf alte Samurai-Techniken und die Ursprünge unserer Arbeitsmethoden für Verhandeln und Vermitteln bei alten Samurai-Traditionen im 17.ten Jahrhundert hin. Er bedient sich des „inneren Balkons“, d. h. der Haltung, schwierigen Situationen mit Gelassenheit zu begegnen.

Jutta Hohman

Rechtsanwältin und Notarin, Mediatorin und Ausbilderin BM, NLP Master Practitioner und Trainerin, 1. Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Mediation e. V. (BM); Sie ist seit 1995 als Mediatorin im Schwerpunkt bei Trennung und Scheidung sowie bei Auseinandersetzungen von Gesellschaften tätig und ist Autorin diverser Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Mediation.

Albert Eckert

Mediator in Erbkonflikten; PR- und Politikberater im In- und Ausland (zuletzt in Israel, Tschechien und Kroatien), als Moderator, als Coach und als Mediator.

Freitag, 10.10.2008

16.00 - 17.30 h

Vortrag

DIE METAPHERNBRÜCKE – EINE METHODE IN HOCH ESKALIERTEN KONFLIKTEN

Diese Methode endet dort, wo gewöhnlich die klassische Mediation beginnt, nämlich beim Sammeln von Themen, Problemen, konkreten Ereignissen etc. Die Metaphernbrücke teilt den gesamten Mediationsprozess in zwei Phasen: Phase Eins Peace Now bezeichne ich auch als verdeckte Mediation, weil alle Fakten, Ereignisse, Tatsachen, im weitesten Sinn Beobachtungen

der Klienten – ich nenne das mit einem Wort: Kriegsberichterstattung – verdeckt, zugedeckt bleiben, beharrlich ausgeklammert werden. Die KL sind randvoll mit Kriegsberichterstattung und wollen meist nichts anderes als ihre Kriegsberichterstattung ausbreiten. Dies ist erst dann sinnvoll, wenn die Klienten vom Kriegskontext tatsächlich in den Friedenskontext gewechselt sind, und wenn es in Phase Zwei um Friedenssicherung geht. Über den gesamten Prozess hinweg arbeitet der Mediator zumeist auf metaphorischer und allgemeiner Ebene, mit Metaphern, Geschichten und/oder mit Metakommunikation, macht also das Wie, nicht das Was der Kommunikation der Klienten zum Thema.

Dr. phil. Ed Watzke

aus Berufung Poet, Seefahrer, Sozionaut, eingetragener Psychotherapeut und Mediator, seit 1991 im Außergerichtlichen Tatausgleich Wien, Schwerpunkte Methodenentwicklung, Mediationstechniken bei hocheskalierten Konflikten (Tandem u. Gemischtes Doppel), Autor.

Vortrag

KONFLIKTE UM DEN BAU VON MOSCHEEN IN DEUTSCHLAND

Regelmäßig führen Bauvorhaben von Muslimen in Deutschland zu großen Konflikten, öffentlichen und gerichtlichen Auseinandersetzungen. Baurechtliche, ideologische, religiöse Argumente stehen unvereinbar nebeneinander, die Bevölkerung polarisiert sich. Thomas Schmitt hat in seiner Dissertation die Konflikte um (Um-)Bauten von Moscheen untersucht und analysiert. Anhand von Fallbeispielen beschreibt er Konfliktverläufe und -arten und zeigt auf, welche Faktoren verschärfend bzw. verständigungsfördernd sind. Zusammen mit Brigitte Gans, citycom München, stellt er das gemeinsame Konzept von Mediation bei Moscheebauten vor.

Dr. Thomas Schmitt

Dipl. Geograph, Universität Bonn. Promotion 2002: „Moscheen in Deutschland. Konflikte um ihre Errichtung und Nutzung“. Forschungsaufenthalte in der arabischen Welt. Studium bei Johan Galtung.

Brigitte Gans

Dipl. Geographin, Mediatorin/Ausbilderin BM und NCRC. Partnerin von citycom München. Seit 1995 Mediatorin im öffentlichen Bereich, v.a. bei Stadtentwicklungskonflikten.

Workshop

PROZESSORIENTIERTE AUFSTELLUNGEN IN DER GRUPPENMEDIATION

Mediationen sind meist sehr auf Sprache fokussiert. Das macht gerade die Mediation mit mehreren Beteiligten manchmal sehr schwerfällig, wenn alle im gleichen Maße zu Wort kommen sollen. In konfliktären Teams erleben wir außerdem häufig zu Beginn wenig Bereitschaft, sich zum eigenen Konflikterleben in der Gruppe zu äußern. Prozessorientierte Aufstellungen bewerkstelligen, dass alle Beteiligten für sich und andere sichtbar Stellung beziehen, und auch Emotionen deutlich wahrnehmbar werden. Nach einer kurzen Einführung probieren wir einzelne methodische Möglichkeiten praktisch aus. Bei der Auswertung des Erlebten sprechen wir über Chancen und Risiken von Aufstellungsarbeit in der Mediation.

Dr. Ruth Sander

Systemische Beraterin, Kulturmanagerin, Theaterwissenschaftlerin, Supervisorin, Lehrtrainerin, Coach.

Lisa Waas

Ethnologin, Coach, Ausbilderin BM, akademie perspektivenwechsel, leitet Masterstudiengang „Mediation; Konfliktforschung u. Implementierung von kooperativen Konfliktlösungssystemen“. Spezialität: Humortrainings

Workshop

LIFE-WORK-BALANCE FÜR MEDIATORINNEN

Viele MediatorInnen gehen bei ihrem Engagement stark an die Grenzen ihrer Kraft und ihrer Gesundheit – oder darüber hinaus. Wir haben als persönlich Betroffene den Workshop nicht aus der Perspektive „schlaue ExpertInnen“ konzipiert, sondern leiten einen Prozess an, in dem die Teilnehmenden sich und ihre eigenen Erfahrungen reflektieren und Ideen für eine persönliche Weiterentwicklung kreieren können. Methodisch bieten wir u. a. eine Körperübung an, sowie eine Reflexionsphase mit Hilfe des „Inneren Teams“. Die meiste Zeit arbeiten die Teilnehmenden in Paaren oder Kleingruppen.

Tilman Metzger

Mediator und Ausbilder BM, Systemischer Supervisor und Organisationsberater (Norddeutsches Institut für Kurzzeittherapie, Bremen), Jurist.

Silke Freitag

Sozialpädagogin und Psychologin) ist seit 1997 als freiberufliche Mediatorin BM, Organisationsberaterin und Ausbilderin BM in Schule, Hochschule und Verwaltung, NGOs und Unternehmen tätig.

Vortrag

SIND JURISTEN DIE BESSEREN MEDIATOREN? DER LANGE WEG ZU EINEM BUNDESDEUTSCHEN MEDIATIONSGESETZ

Das Österreichische Mediationsgesetz sowie der Entwurf des Niedersächsischen Mediationsgesetzes werden vorgestellt und mit weiteren europäischen Regelungen zur Mediation verglichen. Weiterhin wird die Debatte zu diesen Gesetzen vorgestellt. Sinn und Unsinn eines deutschen Mediationsgesetzes werden zur Diskussion gestellt.

Florian Gommel

Rechtsanwalt und Mediator in Berlin im Sozialrecht und Familienrecht, freier Mitarbeiter des MediationsBüros Mitte und Lehrbeauftragter an der Alice Salomon Fachhochschule.

Forum

WAS IST EIN INTERKULTURELLER KONFLIKT? ZUR ETHNISIERUNG SOZIALER KONFLIKTE

Ziel des Forums ist die Reflexion von so genannten „interkulturellen“ Konflikten am Beispiel von Auseinandersetzungen im Fußball. Hier geht es vor allem um soziale Fragen der Anerkennung und um knappe Ressourcen (z. B. Sportplätze). Im Verlauf der Konflikte kommt es zu gegenseitigen „interkulturellen/polarisierenden Zuschreibungen“ der Konfliktparteien „Deutsche“ gegen „Ausländer“. Wie können in Mediationen interkulturelle und damit polarisierende Konstruktionsangebote de-konstruiert werden? Welche Beweggründe haben die KP das Interkulturelle am Konflikt zu betonen? Was wird damit u. U. verschleiert? Ein hoch politisches Thema in Zeiten der Betonung „interkultureller Differenz“.

Astrid Pulter

Institut für SportMediation Hanau, Mediatorin BM, Schwerpunkt Konfliktmanagement in Sportorganisationen, fachl. Begleitung von verschiedenen Konfliktmanagement-Projekten im Fußball. DFB Referentin für Gewaltprävention.

Angelika Ribler

Dipl.- Psychologin./Dipl.- Sportwissenschaftlerin, Sportmediatorin. Referentin und Projektleiterin bei der Sportjugend Hessen sowie tätig beim Institut für SportMediation Hanau für verschiedene Konfliktmanagement-Projekte im Fußball.

Vortrag

GENDER UND KONFLIKTKULTUR – GENDER-ASPEKTE IN KOMMUNIKATION UND MEDIATION

Gender-Aspekte können in der Entstehung, Eskalation und Bearbeitung von Konflikten eine wesentliche Rolle spielen und sind dann eine besondere Herausforderung an die Allparteilichkeit der Mediatorin/des Mediators. Im Vortrag wird es darum gehen, einige dieser Aspekte bewusst und mögliche Gender-Spannungsbögen sichtbar zu machen. Welche Konsequenzen haben die Reflexion von Gender und die Erkenntnisse der Geschlechterforschung für Mediation und Konfliktmanagement? Wie können diese Erkenntnisse in der Mediationsausbildung integriert werden?

Willi Walter

(inmedio) Berater für Organisationsentwicklung, Gender-Mainstreaming und Managing Diversity; Mediator und Ausbilder BM. Langjährige Erfahrung als Gender- und Gewaltforscher; Gender Trainer.

Vorstand von Gender Diversity – Fachverband für gender-kompetente Bildung und Beratung e. V.

Vortrag

BERUFSBILDENDE SCHULE ENTWICKELT SICH ZUM AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR MEDIATION

Ziel: Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur im ländlichen Raum durch die Verbindung inhaltlicher, methodischer und struktureller Ebenen

Inhalte: Gemeinsame Qualifizierung von Lehrkräften aus Allgemeinbildenden – und Berufsbildenden Schulen sowie Sozialpädagogen und Erzieherinnen zu Schulmediatoren und Mediatoren im Elementarbereich; Mediation als Grundbaustein einer ursachenorientierten Gewalt- und Suchtprävention; Implementierung gewalt- und suchtpreventiver Konzepte sowie die Vernetzung der am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Akteure

Ingrid Rauner

Dipl. Pädagogin, Mediatorin und Ausbilderin BM, Praxis für Mediation und Supervision, Co Leiterin Zentrum für Mediation Wesermarsch

Ute Mescheder

Dipl. Sozialwirtin, Mediatorin, Koordinatorin in der Leitstelle des Bildungsnetzwerkes für die Bereiche Prävention und Integration und das Zentrum für Mediation an den Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wesermarsch

Forum

MEDIATION VON UND MIT MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

„Wer streiten kann, kann auch schlichten“ und da sich auch Menschen mit geistiger Behinderung streiten, können sie auch schlichten. Es ist möglich in Förderschulen, Werkstätten und Wohnheimen Streitschlichtung einzuführen und dass diese Streitschlichtung auch von Menschen mit geistiger Behinderung durchgeführt wird. Ich werde über Mediationen in diesem Feld ebenso berichten und mit einer Video-Vorführung zeigen, wie geistig behinderte StreitschlichterInnen seit 2004 in der GWK Köln-Rodenkirchen arbeiten. Über den Einsatz von Mediation können wir dann in einen Austausch treten.

Roland Schüler

Ausbilder BM und Geschäftsführer des Friedensbildungswerk Köln arbeitet in der internationalen Mediation genauso gerne wie in der Mediation GB.

Vortrag

BETÄTIGUNGSFELDER FÜR MEDIATORINNEN UND MEDIATOREN IM ÖFFENTLICHEN BEREICH

An Beispielen aus München werden Tätigkeitsfelder für Mediatorinnen und Mediatoren im öffentlichen Bereich gezeigt. Unterschiede zur klassischen Mediation und die Anforderungen der Auftraggeber werden kritisch reflektiert. Der Workshop kann auch als Unterstützung für alle, die an Aufträgen in diesem Bereich interessiert sind, gesehen werden.

Eva Bördlein

Bauingenieurin, Mediatorin (MM), Erfahrungen mit Mediationen und Moderationen im öffentlichen Bereich.

17.45

Treffen der Fachgruppen

Ca. 19.30

Kongress-Fest

SAMSTAG, 11.10.2008

09.00 -10.30 h

Forum

Neue Impulse für Schulmediation durch demokratische Schulentwicklung

Schulmediation hat zwar eine recht große Verbreitung gefunden, tritt aber in ihrer Entwicklung auf der Stelle. Wenn die Potentiale der Mediation in der Schule ihre volle Wirkung entfalten sollen, muss sich Mediation als Teil eines längerfristigen demokratischen Schulentwicklungsprozesses verstehen. Der Klassenrat ist beispielsweise ein Element, das sich gut mit Mediation verknüpfen lässt.

Diese Gedanken werden im Forum thesenartig vorgestellt und sollen aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden. Die Thesen basieren auf den Erfahrungen des nun abgeschlossenen fünfjährigen Projekts „*Mediation und Partizipation*“ im Programm der Bundesländer-Kommission (BLK) „*Demokratie lernen und leben*“ (2002 – 2007)

Dr. Helmolt Rademacher ist Lehrer, Mediator und Trainer im Bereich konstruktiver Konfliktbearbeitung. Er leitet das Projekt "Konfliktbewältigung und Gewaltprävention" im Hessischen Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) in Frankfurt.

Forum

Welchen Nutzen hat die Mediation für die Personalentwicklung im Unternehmen?

Rudi Ballreich, Wirtschaftsmediator, spricht mit erfahrenen Personalentwicklern und Vertretern großer Unternehmen über ihre Erfahrungen, Mediation als Instrument der Konfliktbearbeitung einzusetzen. Das Forum erörtert unter anderem die Frage, welche Bedingungen und Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit es zur erfolgreichen Anwendung von Mediation kommen kann und worin der Nutzen der Mediation von den unterschiedlichen Akteuren im Konfliktfall – Personalabteilung, Führungskraft und Konfliktparteien – gesehen wird.

Moderation: Rudi Ballreich

Vortrag

Die Kunst, andere anders sein zu lassen und sie dabei nicht zu verlieren

Ein konstruktivistisches Weltbild geht von der Buntheit des Lebens, der vielen möglichen Wege, Meinungen und Positionen aus. Dennoch verengt sich der Blick immer wieder im Kampf um die Wahrheit, das Richtige, und ruft Strategien auf den Plan, andere(s) als nicht oder weniger berechtigt erscheinen zu lassen, abzutun und auch gewinnen zu wollen. Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Bedarf und dem Bedürfnis im Miteinander Sein, mit dem Erhalt und der Eroberung von Akzeptanz, Berechtigung, Handlungsspielräumen und Siegen.

Dr. Gerda Mehta

Mediatorin, Systemische Familientherapeutin,
Klinische und Gesundheitspsychologin, Supervisorin. Lektorin der ARGE Bildungsmanagement
Wien und
Sigmund Freud- Universität Wien. Sokratespreisträgerin 2007

Workshop

Neue Methoden für die Mediation in Teams und Gruppen

Der Workshop gibt lernenden und fortgeschrittenen Mediator/innen die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten in der Mehrparteienmediation mit neuen Methoden zu vertiefen. Ebenso ist unser Anliegen, Ausbilder/innen darin zu unterstützen, diese Fertigkeiten mithilfe der „Praxisbox Konfliktklärung in Teams & Gruppen. Praktische Anleitungen, Methodenkarten, Übungen, Rollenspiele und Checklisten.“ (Junfermann 2007) weiterzugeben in Training und Ausbildung. Wir stellen Methoden und Interventionen aus der Praxisbox vor, indem wir sie mit den Teilnehmenden anspielen.

Monika Oboth

Mediatorin und Ausbilderin BM, zertifizierte Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg, Teamentwicklerin, Leiterin Business Mediation Center.

Jörg Schmidt

Mediator und Ausbilder für Mediation, Trainer für Konfliktmanagement. Schwerpunkt: Konfliktmanagement im öffentlichen Dienst und Verwaltungen.

Workshop

Gestaltung von Rückmeldungen in der Mediation

Persönliche Rückmeldungen sind im Prozess der Mediation unerlässlich. Die Gefahr der Verletzung durch verbale und nonverbale Feedbacks ist dabei jedoch immer gegeben. Wir reflektieren und üben einfache, aber hoch wirksame Regeln für ein konstruktives Feedback.

Angelika Härlin, AH-Seminare

Kommunikations- und Managementtrainerin, Coach und Mediatorin seit 1991. TZI – Diplom.

Vortrag

Mediation und traditionelle Konfliktbearbeitung am Beispiel eines Familienjirgas in Afghanistan

Vortrag mit Live-Filmausschnitten

Die Vermittlung mittels Jirgas ist auch heute noch die wichtigste Verfahrensform in Afghanistan, um Konflikte im politischen wie auch im privaten Bereich zu klären.

Am Beispiel eines Familienjirgas in einem Erbschaftskonflikt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zur Mediation aufgezeigt.

Welchen Einfluss haben kulturell geprägte Erwartungen an ein Vermittlungsgespräch sowie an die Rolle und Person eines Vermittlers für den Einsatz von Mediation im interkulturellen Kontext in Deutschland? Die Grundzüge dieser Frage werden beleuchtet, um mögliche Chancen und Herausforderungen für den Einsatz von Mediation im interkulturellen Kontext aufzuzeigen.

Sosan Azad, *Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin und Ausbilderin BM, Systemische Familientherapeutin, Sprecherin der Regionalgruppe Berlin des BM e. V.*

Doris Wietfeldt, *Magister Artium, Mediatorin BM*

Samstag, 11.10.2008 11.00 – 12.30 h

Vortrag

Leitbildentwicklung im Dialog

Anhand von zwei Beispielen - Leitbild des Deutschen Fleischerhandwerks und Leitbild für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – wird der Erarbeitungsprozess und die Umsetzung in der betrieblichen bzw. behördlichen Praxis vorgestellt. Die relativen und dialogischen Methodikanteile werden dabei besonders reflektiert.

Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald, *Honorarprofessor für Umwelt-, Agrar- und Ernährungsethik, Humboldt –Universität; Vorstand Schweisfurth-Stiftung; Unternehmensberater.*

Vortrag

Ethos des Unterscheidens - Wie erkenne ich andere Menschen

Primär wird das Ethos im Umgang mit Menschen, die intersubjektive Haltung von Menschen beleuchtet. Diese Haltung kann nicht für andere festgeschrieben oder in Erklärungen und gute Absichten gefasst werden. Behandelt werden erkenntnistheoretische Fragestellungen des Verstehens anderer Menschen und deren Bedeutung für die Praxis der Mediation.

Prof. Dr. Joseph Duss-von-Werdt, Philosoph, Theologe und Mediator, Professor für Systemtherapie in Fribourg (i.R.). U.a. Lehrbeauftragter im Studium Mediation des Fachbereichs Rechtswissenschaft an der Fernuniversität Hagen.

Workshop

Lösungen Erfinden - zum Nutzen kultureller Sichtweisen

Kunden, Kollegen und Kooperationspartner kommen mehr und mehr aus anderen Welten und Kulturen als wir. Der Umgang mit Fremdheit gehört daher zum Alltag von Profis. Lösungsorientierte und systemische Konzepte haben sich dazu besonders bewährt. Sie gehen davon aus, dass unsere kulturellen Konstruktionen gemeinsam konstruiert sind. Aufgabe von Profis ist es daher, die Aushandlung von neuen und gemeinsamen, tragfähigen Konstruktionen – nicht nur in Konfliktsituationen – zu moderieren.

Dieser Workshop bietet ein praxisorientiertes Konzept und Handlungsrepertoire um mit Gesprächspartnern eines fremden Hintergrundes kooperationsfördernde Gespräche zu führen. Schwerpunkte werden sein:

- Gestaltung kultursensibler Service-Angebote
- Reflexion der eigenen kulturellen Werte
- Haltung der anteilnehmenden Neugier
- Vorbeugung stereotyper Annahmen
- Gesprächsmoderation mit Menschen aus anderen kulturellen und sozialen Kontexten
- interkulturelle Team- und Netzwerkarbeit

Dr. Thomas Hegemann, Vorstand von ISTOB, München;
Systemisch-lösungsorientiertes Coaching und Beratung zu Führungs- und Laufbahnfragen, Team- und Organisationsberatung, Moderation von Tagungen auf Deutsch und Englisch

Gesprächsrunde

Die Dynamik hocheskaliertter Konflikte am Beispiel des Lebens in Palästina und Israel

Die Dynamik hocheskaliertter Konflikte und ihre Auswirkungen auf Leben und Sein der Betroffenen werden im Gespräch mit zwei seit langem in Deutschland lebenden Angehörigen beider Volksgruppen dargestellt und erforscht.

Ziel:

1. Hocheskalierte Konflikte in ihrer emotionalen Dynamik erfahren
2. Die Rolle der Außenstehenden in diesem Konflikt verstehen
3. Die Möglichkeiten mediativen Arbeitens in nicht mehr mediiierbaren Konfliktlagen ausloten

Anja Köstler, Mediatorin und Ausbilderin BM, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Organisations- und Teamentwicklerin,
Sprecherin der Regionalgruppe BM München, Mitglied Kongress-Organisationsteam, Schwerpunkte: Mediation in Teams, Gruppen, Organisationen

Gesprächspartner:

Fuad Hamdan, geb. am 28.12.51 im Flüchtlingslager Kalandia bei Jerusalem in Palästina.
Seit 1993 Geschäftsführer des Dritte Welt Zentrums in München und zugleich seit 2005 Leiter des interkulturellen Migrationsdienstes der InitiativGruppe München

Judith Bernstein

1945 als Tochter deutscher Emigranten in Jerusalem geboren und aufgewachsen. Studium 1966-70 in München, 1976 endgültiger Umzug nach München; seit 2007 Vorsitzende des Vereins "Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost".

Forum

Schulmediation

Mediation in Bildung und Erziehung – Auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Schulkultur

Bildungsakteure diskutieren über Möglichkeiten und Chancen der Weiterentwicklung.

Moderation:

Marion Seyferth, Pädagogin, Mediatorin, Leiterin der Fachabteilung Realschulen im Schulreferat München

Workshop

Die Macht der Bilder vom Anderen in konflikthaften Begegnungen

Im Workshop beschäftigen wir uns damit, wie die inneren Bilder über den/die anderen Kommunikation stören können und Konfliktbeziehungen zum Eskalieren bringen. Zur Veranschaulichung werden Ausschnitte aus einem Strafprozess des Filmes "Rule of Law" gezeigt, wo sichtbar wird, wie die jeweiligen Bilder voneinander die Kommunikation leiten. Am Ende reflektieren wir, wie diese Kenntnisse in Mediationen einfließen können und methodische Vorkehrungen diese inneren Bilder über den/die anderen in die Mediation konstruktiv einbeziehen lassen und sie damit auch wandelbar werden.

Dr. Galina Pokhmelkina, Russland, Pädagogin, Psychologin, Psychodramatikerin, Mediatorin, Leiterin des Verlags und des Zentrums für Psychotherapieausbildung in Moskau. Sie leitet Projekte zum Konfliktmanagement und zur Organisationskultur und bietet Einzel- und Team-Coaching, Trainings und Projekte an.

Dr. Gerda Mehta, Wien, klinische und Gesundheitspsychologin, Systemische Familientherapeutin, Lektorin der ARGE Bildungsmanagement und Sigmund Freud –Universität Wien, Sokratespreisträgerin 2007.

Samstag, 11.10.2008 **14.00 – 15.30 h**

Forum

Zukunft der Mediationslandschaft

VertreterInnen von BAFM, BMWA, und BM im Gespräch

Forum

Mediation in Szene gesetzt

Mediation "trocken" als Vortrag vorzustellen ist eine Möglichkeit - Mediation in Szenen auf der Bühne lebendig werden zu lassen, ist eine andere. Wir, die Theatergruppe der BM-Regionalgruppe München, haben es am Beispiel einer Arbeitsplatzmediation ausprobiert. Dabei haben wir festgestellt, dass wir beim Publikum einen anderen Eindruck von Mediation erzeugt haben als es in der beschreibenden Vortragsweise möglich gewesen wäre.

Wir möchten gerne unser Experiment in kurzen Filmausschnitten vorstellen und die TeilnehmerInnen zum Austausch darüber einladen, was sie sonst an inhaltlichen oder dramaturgischen Möglichkeiten sehen oder schon ausprobiert haben.

Theatergruppe der BM-Regionalgruppe München

Vortrag

**Mobbing in der Schule.
Wahrnehmen – analysieren – handeln**

Mobbing in der Schule verlangt konsequentes und adäquates Einschreiten. Kann Schulmediation diesem Anspruch gerecht werden? Welchen Beitrag kann Schulmediation leisten, dem Phänomen Mobbing entgegenzuwirken?

- Begriffsbestimmung und Entstehungsbedingungen
- Voraussetzungen um Mobbing in der Schule wahrzunehmen und als Problem zu akzeptieren
- Wie kann Mobbing analysiert werden? Vom „leisen Verdacht“ zum „konkreten Tatvorwurf“
- Gibt es professionelle Interventionsstrategien gegen Mobbing in der Schule? Wie könnten diese ausschauen?

Erhard Neumann, Diplom- Mediator (FH) und Dipl.-Sozialpädagoge (FH). Langjährige Tätigkeit als Mediator, Referent, Ausbilder und Coach für Kunden in der Wirtschaft, auf kommunaler und privater Ebene.

Vortrag

Das Bensberger Mediations-Modell – Mediation in Kindergarten und Schule

Das einzige Mediationsprogramm in Deutschland, das gestützt auf 4 Broschüren vom Elementarbereich bis zum Sekundarbereich eine ganzheitliche Didaktik für Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten u. a.) anbietet.

Für alle Bereiche hat das Mediationsprogramm zum Ziel eine *konstruktive Konfliktkultur* mit einem bestimmten Leitbild, das sich in konkreten Werten und Fähigkeiten konkretisiert.

Inhalte: Darstellung als „Haus“

- Verwirklichung im Elementar-, Primar-, Sekundar- und Förderbereich (4 Broschüren)
- Nachhaltige Implementation
- das Besondere des Programms
- Was bewirkt das Programm? Eine Evaluation durch eine Dissertation von Dr. Jan Köhler -

Günther Braun, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Realschulrektor i.R., Freier Mitarbeiter Thomas Morus Akademie Bensberg für Trainings in Schule und Elementarbereich.

Elisabeth Mölders, Gymnasiallehrerin aus Düren, Mediatorin BM; Schulmediatorin im BM Freie Mitarbeiterin an der Thomas-Morus-Akademie als Ausbilderin für das Bensberger-Mediations-Modell;

Trainings zur Schulmediation in allen Schulformen;

Mitglied im Kompetenzteam des Kreises Euskirchen für die Lehrerfortbildung in NRW

Meike Nottbohm, Schulleiterin i.R., Mediatorin BM und Konflikttrainerin, Freie Mitarbeiterin der Thomas Morus Akademie in Bensberg in Kindertagesstätten, Grund- und Förderschulen, Studienseminaren und Jugendeinrichtungen

Alle drei sind Mitglieder der Fachgruppe Mediation in Erziehung und Bildung im BM.

Vortrag

Besonderheit von Konflikten in den Kirchen

Die Kirchen zählen mit ihren sozialen, pflegerischen und pädagogischen Einrichtungen zu den größten Arbeitgebern in Deutschland. Wo Menschen zusammenarbeiten, bleiben Konflikte selbstverständlich nicht aus. Der Referent wird in seinen Ausführungen die Besonderheit von Konflikten in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen darstellen und zugleich erläutern, was der/die MediatorIn bei der Konfliktbearbeitung aus seiner Erfahrung beachten sollte.

***Dr. Rolf Siedler**, Betriebsseelsorger und Mediator, Sprecher der AG Mediation in der Diözese Rottenburg Stuttgart, Dozent für Konfliktmanagement an der BA Heidenheim.*

Workshop

Managing Diversity = Managing Conflict: Geht die Gleichung auf?

Nach einer Einführung in die Ansätze des Diversity Managements (DM), sowohl in der Industrie als auch im sozialen Bereich, werden einige Thesen zur Übertragung von DM-Prinzipien auf mediative Konfliktlösungsprozesse vorgestellt. Wie kann Differenz, insbesondere ethnische Differenz, als Ressource in der Mediation benutzt werden, um an die klassische Win-Win Lösung zu gelangen? In der anschließenden Diskussion sind berufliche und persönliche Erfahrungsbeiträge von Teilnehmenden erwünscht, in denen durchaus methodische Anregungen für die Praxis gewonnen werden können.

***Marissa Pablo-Dürr**, Soziologin (Universitäten Philippinen/London), Sozialberaterin bei IN VIA, KOFIZA Nürnberg, Mitbegründerin Netzwerk für interkulturelle Mediation, Moderatorin für interkulturelle Kommunikation XENOS Nürnberg, Trainerin Gewaltfreie Kommunikation, Lehrbeauftragte Fachhochschule Nürnberg.*

Workshop

Verhandlung mit den inneren Teammitgliedern - Internes Konfliktmanagement

Verhandlungsführung gehört zu einer häufig genutzten Methode des Konfliktmanagements. Effiziente und wahrhafte Verhandlungsführung kann Differenzen und Konflikte beilegen. Verhandlungsstrategien sind nicht nur mit externen Verhandlungspartnern nötig. Oft geht einer externen Verhandlung eine innere Verhandlung voran. Welche Strategie und Taktik können diese inneren Teammitglieder anwenden, um zu einem effizienten Verhandlungsausgang zu gelangen? Die TeilnehmerInnen lernen den Ansatz kennen und üben mit ihren eigenen inneren Verhandlungspartnern.

***Peter Knapp**, Mediator und Ausbilder BM, Coach, Leiter der Fachgruppe „Mediation in Organisationen – Wirtschaftsmediation MiO-W“ im BM*

Workshop

Mobbing als Sonderfall betrieblicher Konflikte – braucht die Mediation andere Instrumente?

Im Arbeitsalltag wird häufig der Begriff Mobbing zur Beschreibung von hoch eskalierten Konflikten bemüht. Mobbing hat nach der Definition eine Täter – Opfer – Konstellation. Opferschutz und Sanktionen für den oder die Täter rücken in den Mittelpunkt. Mediation als balanciertes Verfahren greift im echten Mobbingfall nicht mehr, weil die Betroffenen ein solches Verfahren nicht mehr aushalten.

Der Workshop befasst sich damit, ob und wie die Mediation sich in diesen echten Mobbingfällen verändern muss, um der besonderen Situation der Täter–Opfer Konstellation gerecht zu werden.

Sabine Heegner, Dipl.Sozialwissenschaftlerin., Mediatorin, Organisationsberaterin
Seit über 20 Jahren in der Beratung von Betriebs- und Personalräten und Führungskräften, zu den Themen Konflikte, Mobbing, Kommunikation im Unternehmen, sowie Arbeit und Gesundheit.

Thorsten Kubach, Diplompädagoge, Mediator BM©, Gestalttherapeut.
Langjährige Tätigkeit als Mediator im Strafrecht (TOA).

15.45 – 17.00 Uhr

„Zurück in die Zukunft“

Abschlussveranstaltung im Planetarium